

Scheyb, Franz Christoph von: Z ehndes B uch (1746)

1 So stellte dieses Throns Staat, Würde, Pracht und Flor,
2 Glanz, Ansehn, Majestät, sich unsern Augen vor.
3 Man liesse keinen Blick, nur achtloß, von sich schiessen,
4 Der nicht für Lust bestrickt ihn hat bewundern müssen.
5 Des Augs Vergnügen blieb indessen nicht allein,
6 90Ein unvermercktes Was nahm alle Sinnen ein.
7 Der Saal vertiefte sich in eine solche Stille,
8 Als ob die Einsamkeit allein den Ort erfülle;
9 Man sahe nirgendswo den Finger an dem Mund,
10 Nur durch den Ehrfurchts-Trieb ward solches Schweigen kund.
11 95Die durch der Winde Schlaf gestillte Meeres-Wellen
12 Seynd nicht so still, als hier die Tugenden sich stellen.
13 Wir nahmen auch in acht, was die Verwundrung kann,
14 Da manches Aug in Trost- und Freuden-Thränen rann.
15 Ein schmeichelndes Gefühl durchwallte das Geblüthe,
16 100Und die Empfindlichkeit war nur in dem Gemüthe.
17 Erstaunung und Begier, Reiz, Anmuth, Furcht und Lust
18 Vermischt- und schärfften sich im Blick und in der Brust.
19 Verlangen, Zärtlichkeit, Entzückung, Gunst und Liebe
20 Bemeisterten das Herz, den Geist durch ihre Triebe,
21 105Biß unser guter Rath das Schweigen unterbrach,
22 Sich vor den Thron begab, und diese Worte sprach:

(Textopus: Z ehndes B uch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13190>)